

STAATSINSTITUT
FÜR SCHULPÄDAGOGIK
MÜNCHEN



Curricularer Lehrplan für die Fachoberschule

Z-V BY

ALKUNDE

S-11(1979)

August 1979

Georg-Eckert-Institut BS78



1 130 984 9

Staatsinstitut für Schulpädagogik
München

VORSEMERKUNGEN Seite

- | | |
|--|---|
| 1. Einführung in den Lehrplan | 1 |
| 2. Allgemeine Ziele des Sozialkundeunterrichts an der Fachoberschule | 3 |
| 3. Anlage des Lehrplans | 4 |
| 4. Verbindlichkeit und ausrichtungsrechtliche Hinweise | 5 |

Curricularer Lehrplan

für

LEHRPLAN

- | | |
|---|--------------------|
| 11. Jahrgangsstufe | SOZIALKUNDE |
| Ausbildungsrichtungen: Sozialwesen, Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege | an |
| 1. Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse | 6 |

- | | |
|---|------------------------|
| Ausbildungsrichtung: | FACHOBERSCHULEN |
| 1. Gesellschaftliche, vorterritoriale und rechtliche Grundlagen der Berufs- und Arbeitswelt | 14 |

- | | |
|--|---|
| 12. Jahrgangsstufe | Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek |
| 2. Das politische System der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich mit anderen Staaten | 20 |
| 3. Internationale Beziehungen | 25 |

831/1364

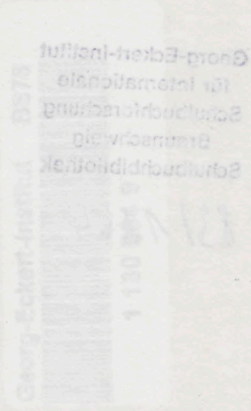
August 1979

Geht auf Mittel des Freistaates Bayern und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.
Erlassen im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
Teil 1, Jahrgang 1979, Sondernummer 35 vom 29. August 1979
Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulpädagogik, Arabellplatz 1, 8000 München 81, Tel. 089/521-2183
Herstellung und Vertrieb:
Alfred Hinzmeier, Offenbachstraße 4, 8000 München 90, Telefon 089/521 55 45

5 v 8
2-11 (1979)

Staatsinstitut für Schulpädagogik
München

Curriculum-Lehrplan
für
SOZIALKUNDE
an
FACHOBERSCHULEN



August 1979

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Bayern und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

Erschienen im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Teil I, Jahrg. 1979, Sondernummer 35 vom 29. August 1979

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulpädagogik, Arabellastr.1, 8000 München 81, Tel.089/9214 2183

Herstellung und Vertrieb:
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90,
Telefon 089/651 55 45

Z-V BY
S-11 (1979)

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNGEN

Seite

1. Einführung in den Lehrplan 1
2. Allgemeine Ziele des Sozialkundeunterrichts an der Fachoberschule 3
3. Anlage des Lehrplans 4
4. Verbindlichkeit und didaktisch-methodische Hinweise 5

LEHRPLAN

11. Jahrgangsstufe

Ausbildungsrichtungen: Sozialwesen; Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege:

1. Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse 6

Ausbildungsrichtungen Technik und Gestaltung:

1. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen der Berufs- und Arbeitswelt 14

12. Jahrgangsstufe

2. Das politische System der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen politischer Grundmodelle 20

3. Internationale Politik 25

VORBEMERKUNGEN

1. Einführung in den Lehrplan

1.1 Allgemeine Zielsetzung des Lehrplans

Der angelegte Lehrplan legt didaktische Schwerpunkte für den Unterricht fest. Im Rahmen dieser Vorgaben trifft eine bei- tragsvolle Entscheidungsfreiheit des Lehrers für die persönliche Unterrichtsgestaltung an. Der Lehrplan ist als Orientierungshilfe zu betrachten, die die wesentlichen Inhalte des Unterrichts festlegt. Die Verantwortung für die Umsetzung des Lehrplans liegt bei den Lehrern, die die notwendigen, mit dem Lehrplan verbundenen Entscheidungen treffen müssen.

1.2 Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach vier didaktischen Kategorien gegliedert. Ein Lernziel wird anhand eines Lernziels mit Hilfe bestimmter auf, inwieweit das Lernziel auf dem eingeschlagenen Weg erreicht wird, während der Unterrichtsprozess, wie in der Regel nach einem Lernzielbeschreibungen

1.3 Lernzielbeschreibungen

Lernziele müssen möglichst eindeutig und differenziert formuliert. Lernzielbewertung vergleichbar zu mehreren und einseitige Grundsätze der Oberbegriffe werden daher zur Beschreibung im Lehrplan entnommen sind, aber – aufgrund der lernzielorientierten Erkenntnisziel wie „Fähigkeit, die Strukturen einer Industriebranche zu beschreiben“ (Fähigkeit) und einem inhaltsbezogenen Teil der Strukturen der entsprechenden Lernziele beim Schüler beschreiben, haben eine (1) Sie geben Auskunft über die Zugerhörigkeit des Lernziels zu einer Lernziel-„Oberbegriff über „Gruppenformen“ z.B. gehört jene Ziel-Informationen bezogen (Zielkategorie Wissen), das Lernziel „Fähigkeit“ hingegen bilden sich vornehmlich auf den Dimensionen von Operativ. Je nach Zielklasse wird also durch das Lernziel ein didaktische Schwerpunkte für die Lernzielkontrolle bildet. In der Unterrichtsprozess treffen die Lernziele sich gegenseitig. So kann es nicht möglich sein, wenn ohne Einbezug, können diese Kerninhalte „Ausschnitt ohne Wertung zu vermitteln.“

(2) Sie geben Auskunft über den gewöhnlichen Inhaltstypus des Lernens innerhalb einer Zielklasse. Der Begriff „Oberbegriff“ über „Gruppenform“ z.B. bezeichnet die Anforderungsebene, auf der das Lernziel bewertet werden werden. In der zugewiesenen Fachsprache wird der Ausdruck für die Bewertung mit dem Wissensniveau (tieferer Einbezug). Hingegen wird „Vertrautheit“ mit den Gruppenformen

VORBEMERKUNGEN

1. Einführung in den Lehrplan

1.1 Allgemeine Zielsetzung des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan legt didaktische Schwerpunkte für den Unterricht fest. Im Rahmen dieser Vorgaben bleibt eine beträchtliche Entscheidungsfreiheit des Lehrers für die persönliche Unterrichtsgestaltung erhalten. Nach wie vor trägt jeder Lehrer eine hohe erzieherische Verantwortung. Wenn dieser Lehrplan darauf verzichtet, erzieherische Handlungen bis ins einzelne festzulegen, soll dies keineswegs eine Verengung des Unterrichts auf intellektuelle oder instrumentelle Lernziele bedeuten.

1.2 Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach vier didaktischen Kategorien geordnet:

Ein Lernziel wird anhand eines Lerninhalts mit Hilfe bestimmter Unterrichtsverfahren angestrebt; die Lernzielkontrolle zeigt auf, inwieweit das Lernziel auf dem eingeschlagenen Weg erreicht worden ist. Mit dieser Gliederung entspricht der Lehrplan weitgehend der Unterrichtspraxis, die in der Regel nach einem solchen Modall verläuft.

1.3 Lernzielbeschreibungen

Lernziele müssen möglichst eindeutig und differenziert formuliert werden, um die Schüler vor Überforderung zu schützen, Leistungsbewertung vergleichbar zu machen und einheitliche Grundlagen für weiteres Lernen zu schaffen. Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, werden daher zur Beschreibung im Lehrplan einheitliche Begriffe verwendet, die zwar der Alltagssprache entnommen sind, aber – aufbauend auf lerntheoretischen Erkenntnissen – in ihrer Bedeutung präzisiert wurden. Ein Lernziel wie „Fähigkeit, die Strukturen einer Industriegesellschaft zu beschreiben“ besteht aus einem persönlichkeitsbezogenen Teil (Fähigkeit) und einem inhaltsbezogenen Teil (die Strukturen einer Industriegesellschaft zu beschreiben). Die Begriffe, die den erwünschten Lerngewinn beim Schüler beschreiben, haben einen zweifachen Aussagewert:

(1) Sie geben Auskunft über die Zugehörigkeit des Lernziels zu einer der vier Zielklassen (Wissen, Können, Erkennen, Werten). Das Lernziel „Überblick über Gruppenformen“ z.B. gehört jener Klasse von Zielen an, die sich besonders auf den Erwerb von Informationen bezieht (Zielklasse Wissen); das Lernziel „Fähigkeit, die Strukturen einer Industriegesellschaft zu beschreiben“ hingegen bezieht sich vornehmlich auf das Durchführen von Operationen (Zielklasse Können).

Je nach Zielklasse wird also durch das Lernziel ein didaktischer Schwerpunkt festgelegt, der auch das maßgebliche Kriterium für die Lernzielkontrolle bildet. In der Unterrichtspraxis greifen die Zielklassen allerdings weitgehend ineinander und bedingen sich oft gegenseitig. So kann es nicht Absicht sein, Wissen ohne Einsicht, Können ohne Kenntnis oder Verständnis ohne Wertung zu vermitteln.

(2) Sie geben Auskunft über den gewünschten Intensitätsgrad des Lernens innerhalb einer Zielklasse. Der Begriff „Überblick“ (über Gruppenformen) z.B. bezeichnet die Anforderungsstufe, auf der ein Lerngegenstand gelehrt werden soll. Überblick ist in dem zugrunde liegenden Beschreibungssystem Ausdruck für eine erste Begegnung mit einem Wissensgebiet, verlangt kein tieferes Eindringen. Hingegen würde „Vertrautheit (mit den Gruppenformen)“ eingehende Spezialkenntnisse erfordern.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Zielklassen →	WISSEN Informationen	KÖNNEN Operationen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	<p>Einblick: (in Ausschnitte eines Wissensgebiets)</p> <p>beschreiben erste Beteiligung mit einem Wissensgebiet</p> <p>Überblick: (über den Zusammenhang wichtiger Teile)</p>	<p>Fähigkeit: bezeichnet dasjenige Können, das zum Vollzug von Operationen notwendig ist.</p>	<p>Bewußtsein: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt</p>	<p>Offenheit Interesse ... Neigung</p>
	<p>Kennntnis: verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge</p> <p>Vertrautheit: bedeutet souveränes Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge</p>	<p>Fertigkeit: verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können</p> <p>Beherrschung: bedeutet souveränes Verfügen über die eingeübten Verfahrensmuster</p>	<p>Fähigkeit*</p> <p>Einsicht: Eine Lösung des Problems wird erfaßt, bzw. ausgearbeitet</p> <p>Verständnis: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt.</p>	<p>Achtung Freude ... Bereitschaft</p> <p>... Entschlossenheit</p>

* Besondere Anforderungen, aus denen eine Stufung des Begriffs Fähigkeit hervorgeht, werden durch Zusätze (z. B. bezüglich der geforderten Selbständigkeit, Genauigkeit oder Geschwindigkeit) angegeben.

2. Allgemeine Ziele des Sozialkundeunterrichts an der Fachoberschule

Die Sozialkunde in der Fachoberschule dient der politischen Bildung. Sie soll den Schüler befähigen, politische Sachverhalte möglichst rational zu beurteilen.

Der Sozialkundeunterricht strebt folgende Ziele an:

1. Bereitschaft

- die freiheitliche demokratische Ordnung, wie sie im Grundgesetz und in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegt ist, zu bejahen und zu verteidigen;
- sich für Freiheit, Frieden, Recht und Menschenwürde auch tätig einzusetzen;
- einen Sachverhalt von verschiedenen Seiten zu sehen sowie begründete Standpunkte und Werthaltungen anderer Menschen zu achten und zu tolerieren;
- demokratische Verantwortung zu übernehmen und Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrzunehmen.

2. Fähigkeit

- sich die für die Beurteilung eines Sachverhalts notwendigen Informationen zu beschaffen und anzueignen;
- Texte auszuwerten, aus Statistiken und Bildmaterial Sachinformationen zu entnehmen;
- Aussagen wie Ist- oder Soll-Aussagen, Beschreibungen, Erklärungen, Deutungen, Wertungen zu unterscheiden;
- Urteile auf Widersprüche, zugrunde liegende Wertvorstellungen und Interessen zu überprüfen;
- nach politischen Möglichkeiten zu fragen und das Wünschbare von dem Realisierbaren zu unterscheiden;
- gesellschaftlich-politische Sachverhalte zu gliedern und in Diagrammen, Schaubildern, Übersichten oder Skizzen darzustellen.

3. Erkennen, daß

- gesellschaftlich politische Erscheinungen und Vorgänge mehrdeutig sind;
- einseitige Beschreibungen und Erklärungen einen begrenzten bzw. verfälschten Aussagewert haben;
- Politik sich notwendigerweise auch als ein Herrschafts- und Machtverhältnis darstellt, in dem sich Konflikts- und Integrationsvorgänge abspielen;
- Institutionen mit begrenzter Zwecksetzung und ordnungspolitische Grundentscheidungen notwendig sind;
- in Gesellschaft und Politik Prioritäten zu setzen und Kompromisse einzugehen sind;
- nicht nur die Entscheidungsinhalte Wirkungen auf die beteiligten und betroffenen Menschen haben, sondern auch die Verfahren, wie Entscheidungen zustandekommen.

Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf den kognitiven Bereich. Damit sollen affektive Ziele nicht ausgelassen werden. Der Sozialkundeunterricht ist auch darauf angewiesen, beim Schüler Freude und Interesse an der Auseinandersetzung mit politischen

Fragen zu wecken und zu entwickeln. Sie unterliegen jedoch in der politischen Bildung der verstandesmäßigen Erkenntnis und Steuerung.

Der Sozialkundeunterricht soll im Schüler den Willen zum politischen Handeln stärken. Ein Unterricht im Auftrag der Gesamtgesellschaft ist jedoch nicht zur praktischen Politik und damit auch nicht zur praktischen Austragung sozialer und politischer Konflikte legitimiert. Politische Bildung versteht sich vielmehr als Voraussetzung vernunftbestimmten und humanen Handelns. Sie bereitet so zum Handeln vor, das sich auf die politische Vernunft stützt und den demokratischen Spielregeln entspricht. Die Zielbestimmung des rationalen politischen Urteils schließt ein, daß zur Erreichung der Ziele des Wertens (Bereitschaft), des Könnens (Fähigkeit) und des Erkennens jeweils spezifisches Sachwissen notwendig ist.

3. Anlage des Lehrplans

Die Auswahl und Anordnung der Lernziele berücksichtigen den Bildungsstand und die Bedürfnisse der Schüler, die Bildungsaufgaben der Fachoberschule und die fachliche Bedeutung. Der Lehrplan baut auf das bis zu einem mittleren Bildungsabschluß erworbene Wissen und können auf. Es wird vorausgesetzt, daß die Schüler die wichtigsten politischen Ordnungsformen, insbesondere das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, die politischen Prozesse und Wertvorstellungen sowie die Außenpolitik und internationale Politik in den Grundzügen kennen.

In der Fachoberschule werden die ausgewählten Themenbereiche vorwiegend problemorientiert und lebensnah behandelt. Dabei ist allerdings eine höhere Abstraktion als in der Mittelstufe anzustreben. In Abstimmung mit den übrigen Fächern wird im 1. Themenbereich nach Ausbildungsrichtungen differenziert. In den Ausbildungsrichtungen Sozialwesen sowie Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege soll eine Einführung in soziologische Fragestellungen und Erkenntnisse erfolgen. Für die Schüler der Ausbildungsrichtung Sozialwesen ist dieser Unterrichtsstoff für das Fachstudium und die spätere praktische Berufsausübung von Bedeutung. In den übrigen Ausbildungsrichtungen dient der 1. Themenbereich der politischen Bildung. Er ist berufspezifisch um wirtschaftliche Themen erweitert. Die gesellschaftsbezogenen Lernziele beschränken sich auf die für einen Staatsbürger wesentlichen Inhalte.

Der 2. Themenbereich beinhaltet sowohl die wichtigsten Strukturen und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland als auch die damit zusammenhängenden grundsätzlichen Ordnungsvorstellungen. Ziel ist die kritikfähige Identifikation der Schüler mit den Werten und Normen unserer Verfassung und die vertiefte Auseinandersetzung mit den Aufgaben und der Tätigkeit gesellschaftlich-politischer Institutionen. Nachdem in den vorausgehenden Schulen die wichtigsten Einrichtungen und Grundprobleme der internationalen Politik behandelt werden, stehen im Mittelpunkt des 3. Themenbereichs europäische und entwicklungspolitische Fragen.

Die bei den einzelnen Themenbereichen jeweils ausgewiesenen Richtziele geben an, unter welchen didaktischen Schwerpunkten die Themen zu behandeln sind. Sie sollen durch den gesamten, auf den jeweiligen Themenbereich bezogenen Unterricht erreicht werden. Die Grobziele sind in einer möglichen Verlaufsförmigkeit angeordnet. Ihre Reihenfolge ist nicht verbindlich, entspricht jedoch dem methodischen Grundsatz vom Konkreten zum Abstrakten. Die in diesem Lehrplan aufgestellten „Allgemeinen Ziele des Sozialkundeunterrichts an der Fachoberschule“, Richtziele und Grobziele können einander ungeordnet werden und stehen in einem Sinnzusammenhang. Umfang und Tiefe des zu behandelnden Stoffes ergeben sich außerdem aus den Lernzielbegriffen.

4. Verbindlichkeit und didaktisch-methodische Hinweise

Die angegebenen Lernziele und Lerninhalte sind grundsätzlich verbindlich. Sie lassen dem Lehrer die Freiheit zur Bestimmung von Feinzielen und zur Schwerpunktsetzung entsprechend der jeweiligen Ausbildungsrichtung. Sind bei den Lerninhalten mehrere Beispiele aufgeführt, muß der Lehrer eine Auswahl treffen.

Der Lehrplan ist so berechnet, daß nach Durchnahme der verbindlichen Teile (Lernziele und Lerninhalte) und nach Abzug von unvermeidlichem Unterrichtsausfall und Prüfungszeit noch ein pädagogischer Freiraum übrigbleibt. Er steht für den erzieherischen Bereich des Unterrichts und für andere Tätigkeiten, die nicht der direkten Vermittlung von Lerninhalten dienen, zur Verfügung.

Die Angaben zum Unterrichtsverfahren, zum Stundenumfang und zur Lernzielkontrolle sind als Anregungen anzusehen. In einigen Fällen sind mehrere Vorschläge zum Unterrichtsverfahren aufgeführt, aus denen der Lehrer auswählen kann. Die Hinweise zur Lernzielkontrolle dürfen nicht als Aufforderung zu ständiger Leistungsbewertung (Benotung) mißverstanden werden. Vielmehr sollen Lehrer und Schüler auf besonders geeignete Möglichkeiten hingewiesen werden, sich über den Erfolg ihres Lehrens und Lernens selbst Rechenschaft zu geben.

Der Sozialkundeunterricht muß von den Erfahrungen und Einstellungen der Schüler ausgehen. Aufgabe des Unterrichts ist es, die vielseitigen politischen Sachverhalte durchschaubar zu machen. Dies verlangt, daß der Blick in erster Linie auf die Ausgangssituation und den einleitenden Bildungsprozeß zu richten ist. Der Lehrer sollte sich deshalb ein möglichst wirkkeitsnahes Bild über die politischen Erfahrungen und Verhaltensweisen der in der jeweiligen Klasse befindlichen Schüler verschaffen und diese bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen.

LEHRPLAN

11. Jahrgangsstufe:

Ausbildungsrichtungen: Sozialwesen; Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege

1. Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse

Richtziele:

1. Kenntnis von Merkmalen gesellschaftlicher Strukturierungs- und Beziehungsmodelle
2. Fähigkeit, wichtige gesellschaftliche Erscheinungen zu beschreiben sowie Aussagen und Urteile über gesellschaftliche Sachverhalte zu diskutieren
3. Fähigkeit, durch die Anwendung soziologischer Arbeitsweisen und Auswertung von Fachliteratur einfache Probleme aus dem beruflichen und persönlichen Erfahrungsbereich aufzuarbeiten
4. Einsicht in das Spannungsverhältnis zwischen Freiheitschancen und Steuerungstendenzen, sozialer Mobilität und Sicherheitsverlangen
5. Offenheit für gesellschaftspolitische Aufgaben und Bereitschaft, an deren Lösung mitzuwirken

LERNZIELE	LERNINGHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.1 Bewußtsein der Abhängigkeit des einzelnen von gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen	Der Mensch als soziales Wesen: — Eigen- und Fremderfahrung — Merkmale der Möglichkeit und Notwendigkeit der sozialen Bindung und Bildung z.B. Instinktduziertheit, erhöhte Lernfähigkeit, Sprache, Erbe, Entwicklung der Gefühle	Darstellen eines Fallbeispiels Verallgemeinern durch Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler und der aristotelischen Aussage (zoon physsei politicon — ens sociale) Ermitteln der Vorstellung von Gesellschaft bei den Schülern im Rundgespräch Erarbeiten der Soziabilität anhand einer wissenschaftlichen Aussage (z.B. Wössner)	Beschreibung des Verhaltensmusters z.B. von Technikern, Wirtschaftlern, Künstlern, Sozialarbeitern
	— Mensch als soziokulturelle Persönlichkeit	Erarbeiten im Unterrichtsgespräch	(2 Std.)

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.2 Einsicht in die Einbindung des Individuums in das soziale Gefüge</p>	<p>Stellung des einzelnen in sozialen Gruppen: - Gruppen, z.B. Familie, Freundeskreis, Jugendgruppe; Schule, Vereine, Gemeinde - Position</p>	<p>Darstellen am Einzelfall „5köpfige Familie“ oder Jugendgruppe und ihres Umfeldes, z.B. Dyade - Triade - Eltern - Geschwister - Freundschaft</p>	<p>Erläuterung der soziologischen Grundbegriffe an Beispielen</p>
<p>1.5 Einsicht in die Einbindung von Individuen in soziale Gruppen</p>	<p>Rolle, Rollendifferenzierung, Rollenkonflikte und deren Regelung</p>	<p>Verallgemeinern und Übertragen auf andere Gruppen Sammeln von Kriterien zur Unterscheidung von Position und Rolle Gruppenarbeit: Begriffserklärungen mit Hilfe von Lexika Darstellung der Rolleninhalte mit Hilfe des Rollenzeichens Suchen von geeigneten Beispielen zum Inter- und Intra rollenkonflikt in Gruppenarbeit</p>	<p>Zusammenhänge von Rollenspielen und eigenen Erfahrungen</p>
<p>1.7 Überblick über die Einbindung von Individuen in soziale Gruppen</p>	<p>- Status und Prestige</p>	<p>Erarbeiten von Mechanismen zur Beseitigung oder Milderung von Rollenkonflikten aus der Selbst- und Fremderfahrung im Unterrichtsgespräch Darstellen anhand verschiedener Berufsprestigeskalen Erarbeiten der Formen des Status im Unterrichtsgespräch Erarbeiten von Möglichkeiten der Statusänderung im Unterrichtsgespräch (6 Std.)</p>	<p>Besprechung der Ergebnisse</p>

ГЕРМАНСКОЕ

ГЕРМАНСКОЕ

ПРЕДМЕТНО-МЕТОДИЧЕСКОЕ

ГЕРМАНСКОЕ

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.3 Überblick über Gruppenformen und Gruppenstrukturen</p>	<p>Einteilung in Gruppen: – Abgrenzung der Gruppen gegenüber Kategorie und Aggregat</p> <p>– formelle und informelle Gruppen</p> <p>– Eigengruppe und Fremdgruppe.</p> <p>– Bezugsgruppen, z.B. Vergleichsgruppe und Zielgruppe</p> <p>– Primär- und Sekundärgruppe</p>	<p>Erarbeiten im Unterrichtsgespräch</p> <p>Wiederholen der entsprechenden Erkenntnisse und Einsichten aus Lernziel 1.2</p> <p>Sammeln der Gruppenzugehörigkeiten der Schüler und Darstellen in einem Schaubild</p> <p>Herausarbeiten grundlegender Gruppenmerkmale an einem Beispiel im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten am Beispiel Schule im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erläutern am Sherif'schen Ferienexperiment im Lehrervortrag</p> <p>Erarbeiten anhand von Beispielen aus dem Lebensbereich der Schüler im Unterrichtsgespräch</p> <p>Zusammenfassen im Lehrervortrag über die Unterscheidungsmerkmale von Primär- und Sekundärgruppen (2 Std.)</p>	<p>Beschreibung einer Primär- und einer Sekundärgruppe aus dem persönlichen Erfahrungsbereich</p>
<p>1.4 Einsicht in Macht- und Herrschaftsausübung von Gruppen</p>	<p>Macht und Herrschaft: – Macht als komplexe Erscheinung, z.B. Macht durch wirtschaftliche Konzentrationen, Informationen, personelle Verbindungen, Ideologien, Institutionen</p>	<p>Darstellen eines Fallbeispiels</p> <p>Erarbeiten der Machtstrukturen in einer Kleingruppe</p> <p>Vergleichen der verschiedenen Machtbegriffe anhand von Textauszügen</p> <p>Erarbeiten der Machtfaktoren durch Fallanalysen oder in arbeitsteiligen Gruppen durch das Auswerten statistischer Materials und aktueller Beispiele</p>	<p>Personifizieren der Herrschaftsformen an Personen der Gegenwartsschicht</p>

LERNZIELE	LERNINGHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidungsmerkmale von Macht und Herrschaft Formen der Herrschaft (traditionale, funktionale, charismatische) 	<p>Unterscheiden von Macht und Herrschaft an dem angeführten Beispiel der Kleingruppe und übertragen in den Sekundärbereich</p> <p>Erarbeiten der anerkannten Autorität und des Autoritätsmissbrauchs</p> <p>(3 Std.)</p>	
1.5 Einsicht in die wechselseitige Beeinflussung von Individuum und Gruppe	<p>Beeinflussung von Möglichkeiten und Grenzen der Einstellungen und Hal- tungen innerhalb von Gruppen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorurteile und Ethno- zentrismus, Tatsachen- urteile, Werturteile <p>– kognitive Dissonanz</p>	<p>Erarbeiten anhand des Sherif'schen Experiments mit dem autokineti- schen Phänomen im Unterrichts- geschäch</p> <p>Herausarbeiten allgemein gültiger Regeln</p> <p>Streitgespräch über Gastarbeiter/ Zigeuner/Behinderte/Juden/Neger</p> <p>Erarbeiten der Begriffe im Unter- richtsgespräch anhand der Literatur von Festinger</p> <p>Erarbeiten anhand von Beispielen aus dem Alltag im Unterrichts- geschäch und Aufzeigen von Leistungsmöglichkeiten</p> <p>Erarbeiten des Ausmaßes der Be- einflussungsmöglichkeit von Mei- nungen und Haltungen des Men- schen durch soziale Kräfte am Bei- spiel des Asch'schen Experiments und seiner Varianten</p> <p>(2 Std.)</p>	<p>Zusammentragen ver- schiedener Fälle von kognitiver Dissonanz aus eigenen Erfahrungen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.6 Einsicht in die Entstehung und Auswirkung sozialer Normen</p>	<p>Normen als Freiheitschancen und Zwänge: - Notwendigkeit sozialer Normen</p> <p>- Arten von Normen (Sitte, Brauch, Gewohnheit; institutionalisierte Normen)</p> <p>- Geschichtlichkeit und Wandelbarkeit von Normen und das „Cultural lag“</p> <p>- soziale Kontrolle</p>	<p>Erarbeiten der Notwendigkeit der Normen unter der Fragestellung: Was würde geschehen, wenn eine Gesellschaft mit absolut freien Individuen propagiert würde?</p> <p>Herausarbeiten der Notwendigkeit von Routine und Strukturen für die Freiheit des einzelnen — aber auch deren Gefahren — anhand konkreter Beispiele im Unterrichtsgespräch</p> <p>Herausarbeiten der Unterscheidungskriterien in Gruppenarbeit</p> <p>Erarbeiten der Entlastungsfunktionen von Institutionen im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten der Gefahren der Institutionalisierung in Partnerarbeit</p> <p>Vergleichen der Lebensgewohnheiten der Großeltern mit unseren Lebensgewohnheiten</p> <p>Ergänzender Lehrervortrag über Geschichtlichkeit und Wandelbarkeit von Normen</p> <p>Darstellen autonomer und heteronomer Kontrollen im Unterrichtsgespräch</p> <p>Suchen von Beispielen aus der Geschichte für heldenhaftes Abweichen von normativem Verhalten</p> <p>Diskutieren über Normalitätsbegriffe</p>	<p>Hausaufgabe: Vorzüge und Nachteile von zwei Institutionen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.7 Überblick über Strukturen einer vorindustriellen und einer industriellen Gesellschaft</p>	<p>Strukturmerkmale der vorindustriellen und industriellen Gesellschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung der sozialen Stellung, z.B. Geburt, Besitz, Leistung - Familienform: Großfamilie, Kleinfamilie - Arbeitsverfassung: familienbedingt, produktionsbedingt - Wirtschaftsform: Agrarwirtschaft, Kapitalwirtschaft - Soziale Sicherung: kooperativ-ständisch, staatlich - Herrschaftsbeziehungen: persönlich, rational - Sozialisation: familial, institutional 	<p>Erarbeiten der Universalität von Abweichungen und der Arten abweichenden Handelns sowie der Bereiche sozialer Kontrolle im Unterrichtsgespräch</p> <p>Abschließender Lehrvortrag über Funktionen abweichenden Verhaltens und soziale Kontrolle (5 Std.)</p> <p>Sammeln von Beschreibungskategorien im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten der einzelnen Strukturmerkmale anhand von Sachtexten (z.B. von Bolte) in arbeitsteiligen Gruppen oder Darbietern durch Schülerreferate</p> <p>Vergleichende Gegenüberstellung im Tafelbild</p>	<p>Diskussion der These von der „guten alten Zeit“</p>
<p>1.8 Überblick über die Sozialstruktur der Gesellschaft</p>	<p>Sozialstrukturmerkmale der Gesellschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung der sozialen Stellung, z.B. Geburt, Besitz, Leistung - Familienform: Großfamilie, Kleinfamilie - Arbeitsverfassung: familienbedingt, produktionsbedingt - Wirtschaftsform: Agrarwirtschaft, Kapitalwirtschaft - Soziale Sicherung: kooperativ-ständisch, staatlich - Herrschaftsbeziehungen: persönlich, rational - Sozialisation: familial, institutional 	<p>Erarbeiten der Universalität von Abweichungen und der Arten abweichenden Handelns sowie der Bereiche sozialer Kontrolle im Unterrichtsgespräch</p> <p>Abschließender Lehrvortrag über Funktionen abweichenden Verhaltens und soziale Kontrolle (5 Std.)</p> <p>Sammeln von Beschreibungskategorien im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten der einzelnen Strukturmerkmale anhand von Sachtexten (z.B. von Bolte) in arbeitsteiligen Gruppen oder Darbietern durch Schülerreferate</p> <p>Vergleichende Gegenüberstellung im Tafelbild</p>	<p>Diskussion der These von der „guten alten Zeit“</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.8 Überblick über Modelle zur Darstellung des Aufbaus einer Gesellschaft</p> <p>Bewußtsein, daß den verschiedenen Modellen jeweils bestimmte Wertvorstellungen zugrunde liegen</p>	<p>Soziologische Modelle und theoretische Ansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidungsmerkmale zwischen Schichtungsmodellen (z.B. von Bolte, Dahrendorf, Geiger) und dem Klassenmodell von Marx - Problematik der Einteilungskriterien und Beurteilungsmöglichkeiten (Schichtkriterien: Beruf, Bildung, Macht, Leistung, Einkommen, Besitz, Wohnverhältnisse) - normative Grundentscheidungen 	<p>Einstieg: Schaubild über die soziale Schichtung der Feudalgesellschaft</p> <p>Darbielten der verschiedenen Modelle mit Hilfe von Graphiken</p> <p>Earbeitendes Unterrichtsgespräch über Einteilungskriterien und Beurteilungsmöglichkeiten</p> <p>Earbeiten der grundsätzlichen Merkmale verschiedener Schichtungstheorien anhand von Fachliteratur in arbeitsteiligen Gruppen</p> <p>Diskutieren und Bewerten der einzelnen Denkpositionen, z.B. von Parsons, Dahrendorf, Lenski</p>	<p>Interpretation von statistischem Material anhand verschiedener wissenschaftstheoretischer Positionen</p>
<p>1.9 Bewußtsein der Probleme, Ziele und Methoden sozialwissenschaftlichen Arbeitens</p>	<p>Sozialwissenschaftliche Arbeitsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele, z.B. Beobachten, Beschreiben und Erklären von Grundstrukturen, Wirkungskräften und Bedingungen sozialer Systeme - Probleme, z.B. Komplexität der Systeme, Vielfalt der Ursachen, Unbeständigkeit der Lösungen 	<p>Einstieg: Auswerten der Hausaufgaben mit dem Arbeitsauftrag „Beobachten Sie Gesellschaft“!</p> <p>Erörtern der grundsätzlichen Ziele einer Beobachtung an einem Beispiel, (Sportverein)</p> <p>Fallanalyse eines einfachen gesellschaftlichen Problems</p> <p>Darstellen einiger sozialwissenschaftlicher Methoden, z.B. mit Hilfe des Films „Abraham — Ein Versuch“</p>	<p>Erörterung problematischer statistischer Aussagen anhand eines Beispiels</p>

(3 294)

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.2 Überblick über Gruppenformen und Gruppenstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> - Methoden, z.B. Beobachtung, Befragung, Fallanalyse, Experiment - Erkenntnisse für die Gesellschaft, z.B. Ent- hüllung, Information, Stabilisierung 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Beobachtung einer Primar- und einer Sekundärgruppe aus dem perspektiven Er- forschungsbereich</p>
1.3 Einfluss von Gruppen auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>
1.4 Bedeutung von Gruppen für die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>
LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.1 Einfluss von Gruppen auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>
1.2 Einfluss von Gruppen auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>
1.3 Einfluss von Gruppen auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>
1.4 Einfluss von Gruppen auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern - Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern 	<p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p> <p>показано, что вк. группы и вк. групп- ация и что влияние на форми- рование их структуры, а также на развитие их функций и на изменение их состава.</p>	<p>Einfluss von Gruppen- mitgliedern auf die Entwicklung von Gruppenmitgliedern</p>

11. Jahrgangsstufe

Ausbildungsrichtungen: Technik (einschließlich Schwerpunkt Land- und Forstwirtschaft) – Gestaltung

1. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen der Berufs- und Arbeitswelt

Richtziele:

1. Fähigkeit, zentrale gesellschaftliche Erscheinungen zu beschreiben sowie Aussagen und Urteile über gesellschaftliche Sachverhalte zu diskutieren
2. Einsicht in das Spannungsverhältnis zwischen Freiheitschancen und Steuerungstendenzen, sozialer Mobilität und Sicherheitsverlangen
3. Offenheit für gesellschaftspolitische Aufgaben und Bereitschaft, an deren Lösung mitzuwirken
4. Einsicht in wirtschaftspolitische Maßnahmen im Rahmen volkswirtschaftlich vorgegebener Zielsetzungen
5. Bewußtsein von der sozialpolitischen Aufgabe und Verantwortung aller am Wirtschaftsprozeß Beteiligten
6. Einsicht in die Bedeutung der rechtlichen Regelungen für das geordnete und friedliche Zusammenleben der Menschen

LERNZIELE	LERNINGHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.1. Bewußtsein vom Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft	<p>Der Mensch als soziales Wesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eigen- und Fremderfahrung – Mensch als soziokulturelle Persönlichkeit – Stellung des einzelnen in sozialen Gruppen, z.B. Position, Rolle, Rollenkonflikte und deren Regelung, Status und Prestige 	<p>Darstellen am Einzelfall „5-köpfige Familie“ oder Jugendgruppe und ihres Umfeldes, z.B. Dyade – Triade – Eltern – Geschwister – Freundschaft</p> <p>Sammeln von Kriterien zur Unterscheidung von Position und Rolle</p> <p>Darstellen der Rolleninhalte mit Hilfe des Rollenzeichnens</p> <p>Suchen von geeigneten Beispielen zum Inter- und Intra rollenkonflikt in Gruppenarbeit</p> <p>Erarbeiten von Mechanismen zur Beseitigung oder Milderung von Rollenkonflikten aus der Selbst- und Fremderfahrung im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten der Formen des Status im Unterrichtsgespräch</p>	<p>Beschreibung des Verhaltensmusters z.B. von Technikern, Wirtschaftlern, Künstlern, Sozialarbeitern</p> <p>Erläuterung der soziologischen Grundbegriffe an Beispielen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.2 Überblick über Gruppenformen und Gruppenstrukturen	<p>Einteilung von Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung der Gruppen gegenüber Kategorie und Aggregat - formelle und informelle Gruppen - Eigengruppe und Fremdgruppe - Bezugsgruppen, z.B. Vergleichsgruppe und Zielgruppe - Primär- und Sekundärgruppe 	<p>Erarbeiten im Unterrichtsgespräch Wiederholung der entsprechenden Erkenntnisse und Einsichten aus Lernziel 1.2</p> <p>Sammeln der Gruppenzugehörigkeit der Schüler und Darstellen in einem Schaubild</p> <p>Herausarbeiten grundlegender Gruppenmerkmale an einem Beispiel im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten am Beispiel Schule im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erläutern am Sherif'schen Ferienexperiment im Lehrervortrag</p> <p>Erarbeiten anhand von Beispielen aus dem Lebensbereich der Schüler im Unterrichtsgespräch</p> <p>Zusammenfassen im Lehrervortrag über die Unterscheidungsmerkmale von Primär- und Sekundärgruppen (2 Std.)</p>	<p>Beschreibung einer Primär- und einer Sekundärgruppe aus dem persönlichen Erfahrungsbereich</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.3 Einsicht in Macht und Herrschaftsausübung von Gruppen</p>	<p>Macht und Herrschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Macht als komplexe Erscheinung, z.B. Macht durch wirtschaftliche Konzentrationen, Informationen, personelle Verbindungen, Ideologie, Institutionen - Unterscheidungsmerkmale von Macht und Herrschaft 	<p>Darstellung eines Fallbeispiels</p> <p>Erarbeiten der Machtstrukturen in einer Kleingruppe und der Mißbrauch der Macht</p> <p>Vergleichen der verschiedenen Machtbegriffe anhand von Textauszügen</p> <p>Erarbeiten der Machtfaktoren durch Fallanalysen oder in arbeitsteiligen Gruppen durch das Auswerten statistischen Materials und aktueller Beispiele</p> <p>Unterscheiden von Macht und Herrschaft an dem angeführten Beispiel der Kleingruppe und Übertragen in den Sekundärbereich</p> <p>Erarbeiten der anerkannten Autorität und des Autoritätsmißbrauchs</p>	<p>Personifizieren der Herrschaftsformen an Personen der Gegenwartsgeschichte</p>
<p>1.4 Einsicht in die Entstehung und Auswirkung sozialer Normen</p>	<p>Normen als Freiheitschancen und Zwänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Notwendigkeit sozialer Normen 	<p>(2 Std.)</p> <p>Erarbeiten der Notwendigkeit der Normen unter der Fragestellung: Was würde geschehen, wenn eine Gesellschaft mit absolut freien Individuen propagiert würde?</p> <p>Herausarbeiten der Notwendigkeit von Routine und Strukturen für die Freiheit des einzelnen — aber auch deren Gefahren — anhand konkreter Beispiele im Unterrichtsgespräch</p>	<p>Hausaufgabe: Vorzüge und Nachteile von zwei Institutionen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.5 Einsicht in die Notwendigkeit, menschliches Zusammenleben durch Rechtsausübung und Herrschaft zu regeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Arten von Normen (Sitte, Brauch, Gewohnheit; institutionalisierte Normen) - Geschichtlichkeit und Wandelbarkeit von Normen und das „Cultural lag“ 	<p>Herausarbeiten der Unterscheidungskriterien in Gruppenarbeit</p> <p>Erarbeiten der Entlastungsfunktionen von Institutionen im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten der Gefahren der Institutionalisierung in Partnerarbeit</p> <p>Auswerten der Partnerarbeit im Unterrichtsgespräch</p> <p>Vergleichen der Lebensgewohnheiten der Großeltern mit unseren Lebensgewohnheiten</p> <p>Ergänzender Lehrvortrag über Geschichtlichkeit und Wandelbarkeit von Normen</p> <p>(2 Std.)</p>	<p>Diskussion z.B. über die Problematik der Verjährung von Straftaten</p>
<p>1.6 Einsicht in die Notwendigkeit, die Herrschaft zu regeln</p>	<p>Die Bedeutung des Rechts in der Gesellschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ordnungsaufgabe und Zwangscharakter des Rechts - Recht als Mittel zur Herrschaftsausübung und zur Beschränkung von Macht - Recht und Gerechtigkeit 	<p>Erörtern der Funktion des Rechts in der Gesellschaft, z.B. durch Darstellen des Wesens und der Bedeutung der Rechtsnorm anhand ausgewählter Gesetze z.B. § 812, 1 BGB - Tatbestand und Rechtsfolge</p> <p>Erarbeiten der Begriffe Macht, Herrschaft und Gewalt mit Hilfe von Fachliteratur</p> <p>Diskutieren des Unterschieds von Rechtsstaat und Gesetzestaat</p> <p>Erläutern des Wesens der Gerechtigkeit und der Begriffe Rechtssicherheit und Billigkeit</p> <p>(2 Std.)</p>	<p>Diskussion z.B. über die Problematik der Verjährung von Straftaten</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.6 Einsicht in Rechtsbestimmungen zur Regelung der sozialen Interessenengagementsätze, die sich aus den Wirtschafts- und Arbeitsverhältnissen ergeben</p>	<p>Arbeitsrechtliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Normative Grundentscheidungen in GG und Bay. Verf. - Sicherung der Arbeitnehmer durch Vereinbarungen: individuell, z.B. Arbeitsvertrag, kollektiv, z.B. Tarifvertrag, staatlich, z.B. Kündigungsschutzgesetz Tarifrecht 	<p>Erarbeiten der Art. 12 in GG und 166 Bay. Verf. in arbeitsteiligen Gruppen</p> <p>Erläutern der wesentlichen Teile eines Arbeitsvertrags anhand der einschlägigen Paragraphen des BGB, HGB, der Gewerbeordnung oder eines allgemein üblichen Arbeitsvertragsformulars</p> <p>Diskutieren der Bedeutung des Tarifvertrags und der Tarifautonomie</p> <p>Darstellen eines Überblicks über staatliche Schutzbestimmungen für Arbeitnehmer und</p> <p>Erarbeiten grundsätzlicher Rechtsgedanken durch vertieftes Betrachten eines Teilgebiets, z.B. Kündigungsschutz (4 Std.)</p>	<p>Erörterung der Problematik, daß bei einem Streik Arbeitswillige durch Streikposten von der Arbeit abgehalten werden können</p>
<p>1.7 Einsicht in die Möglichkeiten, gesamtwirtschaftliche Produktionsabläufe und -ergebnisse darzustellen</p>	<p>volkswirtschaftliches Kreislaufmodell:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftssektoren - Produktion, Einkommen, Vermögen - Sozialprodukt 	<p>Darstellen des Kreislaufmodells mit Hilfe von Graphiken</p> <p>Aufzeigen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung</p>	<p>Vergleich der Brutto-sozialprodukte von Entwicklungsländern mit Industrieländern</p>
<p>1.8 Einsicht in die unterschiedliche Steuerung des Wirtschaftsgeschehens durch den Markt oder die zentrale Planung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen und Grenzen wirtschaftlicher Ordnungsmodelle - marktwirtschaftliche Selbststeuerung (z.B. Wettbewerb, Privateigentum) - zentrale Planung (Staatseigentum, Planungsstufen und Planungsanpassung) 	<p>Gegenüberstellen der Modelle in Form von Schaubildern und mit Hilfe von Statistiken</p> <p>Diskutieren der Konvergenzhypothese</p>	<p>Erörterung der Problematik der Vergesellschaftung von Eigentum im Hinblick auf Wettbewerb und Leistungsmotivation</p>

(3 Std.)

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>1.9 Kenntnis der wesentlichen Elemente der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Wirtschaftssystem und Staatsfähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - freiheitliche und soziale Ordnungsprinzipien, z.B. Vertragsfreiheit, Gewerbefreiheit, Sozialpflichtigkeit des Eigentums - Sicherung und Beschränkung des Wettbewerbs, z.B. Kartellverbot, Unternehmenskonzentration - staatliche Maßnahmen zur Konjunkturbeeinflussung, z.B. Subventionen, Steuern - sozialstaatliche Maßnahmen, z.B. Vermögensbildung 	<p>Erörtern normativer Grundentscheidungen, z.B. anhand des Grundgesetzes</p> <p>Darstellen staatlicher Eingriffe in den Wettbewerb anhand aktueller Beispiele</p> <p>Erörtern der Chancen und Grenzen staatlicher Konjunkturbeeinflussung an aktuellen Beispielen</p> <p>Diskutieren der Bedeutung sozialstaatlicher Maßnahmen</p> <p style="text-align: right;">(6 Std.)</p>	<p>Diskussion der Problematik des „Wohlfahrts- und Daseinsvorsorgestaates“ im Zusammenhang mit der im Grundgesetz Art. 2 postulierten Freiheit der Person</p>
<p>2. Kenntnis der wesentlichen Elemente der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Wirtschaftssystem und Staatsfähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - freiheitliche und soziale Ordnungsprinzipien, z.B. Vertragsfreiheit, Gewerbefreiheit, Sozialpflichtigkeit des Eigentums - Sicherung und Beschränkung des Wettbewerbs, z.B. Kartellverbot, Unternehmenskonzentration - staatliche Maßnahmen zur Konjunkturbeeinflussung, z.B. Subventionen, Steuern - sozialstaatliche Maßnahmen, z.B. Vermögensbildung 	<p>Erörtern normativer Grundentscheidungen, z.B. anhand des Grundgesetzes</p> <p>Darstellen staatlicher Eingriffe in den Wettbewerb anhand aktueller Beispiele</p> <p>Erörtern der Chancen und Grenzen staatlicher Konjunkturbeeinflussung an aktuellen Beispielen</p> <p>Diskutieren der Bedeutung sozialstaatlicher Maßnahmen</p> <p style="text-align: right;">(6 Std.)</p>	<p>Diskussion der Problematik des „Wohlfahrts- und Daseinsvorsorgestaates“ im Zusammenhang mit der im Grundgesetz Art. 2 postulierten Freiheit der Person</p>
<p>3. Kenntnis der wesentlichen Elemente der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Wirtschaftssystem und Staatsfähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - freiheitliche und soziale Ordnungsprinzipien, z.B. Vertragsfreiheit, Gewerbefreiheit, Sozialpflichtigkeit des Eigentums - Sicherung und Beschränkung des Wettbewerbs, z.B. Kartellverbot, Unternehmenskonzentration - staatliche Maßnahmen zur Konjunkturbeeinflussung, z.B. Subventionen, Steuern - sozialstaatliche Maßnahmen, z.B. Vermögensbildung 	<p>Erörtern normativer Grundentscheidungen, z.B. anhand des Grundgesetzes</p> <p>Darstellen staatlicher Eingriffe in den Wettbewerb anhand aktueller Beispiele</p> <p>Erörtern der Chancen und Grenzen staatlicher Konjunkturbeeinflussung an aktuellen Beispielen</p> <p>Diskutieren der Bedeutung sozialstaatlicher Maßnahmen</p> <p style="text-align: right;">(6 Std.)</p>	<p>Diskussion der Problematik des „Wohlfahrts- und Daseinsvorsorgestaates“ im Zusammenhang mit der im Grundgesetz Art. 2 postulierten Freiheit der Person</p>

12. Jahrgangsstufe

2. Das politische System der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen politischer Grundmodelle

Richtziele:

1. Bewußtsein, daß der politische Konsens bzw. Dissens von der Realitätseinschätzung, den Interessenlagen und den Werthaltungen beeinflusst werden
2. Einsicht in die Notwendigkeit normativer Grundentscheidungen
3. Einsicht, daß in einer freiheitlichen Demokratie die Respektierung der Pluralität von Interessen, Meinungen und Wertvorstellungen unabdingbar ist
4. Bereitschaft, die Funktionen und Aufgaben politischer Institutionen an den Grundwerten der Menschenwürde und der Gewährleistung von Freiheit und Entfaltung der Persönlichkeit zu messen

LERNZIELE	LERNNHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>2.1 Bewußtsein von den im Grundgesetz und der Bayer. Verfassung getroffenen staatsorganisatorischen Grundentscheidungen</p>	<p>Staatsorganisatorische Strukturprinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Volkssouveränität als Grundlage parlamentarischer Demokratie - Bindung der Staatsgewalt an Verfassung, Gesetz und Recht - Beschränkung und Teilung der staatlichen Machtausübung durch vertikale und horizontale Gewaltenteilung - Institutionalisierung von Sozial- und Bundesstaatlichkeit 	<p>Einstieg: Auswerten einer Aussage oder Forderung nach politischer Selbstbestimmung, z.B. Flugblatt, Plakat</p> <p>Erläutern der Begriffe anhand von Textauszügen, z.B. Lexika und einschlägige Verfassungsartikel, und Anwenden auf konkrete Fälle; Überprüfen politischer Entscheidungen an diesen Verfassungsnormen</p> <p>Erläuterung der Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung anhand eines Schemas und/oder Erläuterung der Problematik mittels Darstellung eines aktuellen Falles aus der Gesetzgebung (4 Std.)</p>	<p>Zuordnen von politischen Einrichtungen und Verfahren zu den staatsorganisatorischen Grundentscheidungen</p> <p>Durchspielen eines Beispiels aus der Gesetzgebung, bei dem die Gewaltenteilung/Gewaltenschränkung deutlich wird</p>
<p>2.2 Einsicht in Möglichkeiten einzelner und Gruppen, ihre Interessen im politischen Willensbildungsprozeß durchzusetzen</p>	<p>Einbringung und Durchsetzung von Gruppeninteressen in der politischen Willensbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schritte: Äußern, Sammeln, Bündeln und Filtern von Interessen 	<p>Zusammenstellung möglicher Interessen und Bewertung im Hinblick auf Durchsetzungschancen und Möglichkeiten der Beteiligung</p>	<p>Widerlegung der einschlägigen Aussage, daß nur wirtschaftlich Mächtige die politische Willensbildung bestimmen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LEHRZIELKONTROLLE
<p>2.6 Einsicht in Notwendigkeit und Wirken von Parteien innerhalb eines freiheitlich demokratischen Willensbildungsprozesses</p>	<ul style="list-style-type: none"> Methoden, z.B. Information, Beratung, Kontrolle, Personalpolitik, Kooperation, finanzielle Unterstützung Wirksamkeit der Aktivitäten, z.B. durch Mitgliederzahl und Organisationsgrad, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung Verfahren und Möglichkeiten der Beteiligung, z.B. Wahlen, Anhörung, freie Gespräche 	<p>Erarbeiten der Methoden der Wirksamkeit und Beteiligungsverfahren an Fallbeispielen unter Auswertung von rechtlichen Bestimmungen</p>	<p>Stellungnahme zu den Themen der Parteilisten (z.B. Pluralismus, die Chancengleichheit und des tatsächlichen Machtgleichgewicht im politischen Prozess) (3 Std.)</p>
<p>2.3 Einsicht in Notwendigkeit und Wirken von Parteien innerhalb eines freiheitlich demokratischen Willensbildungsprozesses</p>	<p>Stellung der Parteien in der freiheitlich demokratischen Grundordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> verfassungsrechtliche Stellung der Parteien; Wirkungsmöglichkeiten und Grenzen der Parteiloyalität; Anforderung an die innere Ordnung Funktionen der Parteien, z.B. Integrationsfunktion, Heranbildung von politischem Führungsnachwuchs Zusammenhänge zwischen Wahlrecht, Parteiensystem und Wählerverhalten 	<p>Erarbeiten der hervorgehobenen Stellung der Parteien mit Hilfe eines Kommentars zum Grundgesetz</p> <p>Veranschaulichen der Parteienorganisationen an einem Schaubild und Auswerten des Parteiengesetzes</p> <p>Erarbeiten der Funktionen im Unterrichtsgespräch</p> <p>Auswerten von Graphiken und Statistiken im Zusammenhang mit Wählerverhalten und Wahlergebnissen</p>	<p>Stellungnahme zu Einstellungen von Jugendlichen zum Parteiensystem</p>
<p>2.2 Einsicht in Notwendigkeit und Wirken von Parteien innerhalb eines freiheitlich demokratischen Willensbildungsprozesses</p>	<p>Stellung der Parteien in der freiheitlich demokratischen Grundordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> verfassungsrechtliche Stellung der Parteien; Wirkungsmöglichkeiten und Grenzen der Parteiloyalität; Anforderung an die innere Ordnung Funktionen der Parteien, z.B. Integrationsfunktion, Heranbildung von politischem Führungsnachwuchs Zusammenhänge zwischen Wahlrecht, Parteiensystem und Wählerverhalten 	<p>Erarbeiten der hervorgehobenen Stellung der Parteien mit Hilfe eines Kommentars zum Grundgesetz</p> <p>Veranschaulichen der Parteienorganisationen an einem Schaubild und Auswerten des Parteiengesetzes</p> <p>Erarbeiten der Funktionen im Unterrichtsgespräch</p> <p>Auswerten von Graphiken und Statistiken im Zusammenhang mit Wählerverhalten und Wahlergebnissen</p>	<p>Stellungnahme zu Einstellungen von Jugendlichen zum Parteiensystem</p>

ЛЕРНИЦЕЛЕ ЛЕРНИНГАЛЕ УНТЕРРИХТСАВЕЕРФАХРЕН ЛЕХРИЦЕЛКОНТРОЛЛЕ

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>2.4 Einsicht in die Wesensmerkmale des parlamentarischen Systems der Bundesrepublik Deutschland und die dadurch bedingte Rollenverteilung für Regierungs- und Oppositionsparteien</p>	<p>Funktionseinheit „regierende Mehrheit“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regierungsbestellung - personelle Einheit von Regierungsmitgliedern und Führungskräften bzw. Mandatsträgern der Regierungsparteien) - Übereinstimmung von Regierungs- und Mehrheitsprogramm 	<p>Darstellen der Regierungsbestellung anhand von Zeiteauschnitten</p> <p>Auswerten einschlägiger Grundgesetzartikel</p> <p>Erarbeiten der Oppositionsrolle anhand konkreter Beispiele, z.B. Gesetzgebung, Ausschulßbesetzung, Anfragen, Diskussion der Oppositionsrolle, Konkurrenzverhalten</p>	<p>Vergleich der Rolle des Kanzlers mit der des Oppositionsführers</p>
<p>2.5 Einsicht in die Durchführung und Kontrolle politischer Entscheidung</p>	<p>Rolle der Opposition im politischen Prozeß:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten, z.B. Kontrolle, Alternativen, Anrufung des Verfassungsgerichts - Grenzen, z.B. Mehrheitsprinzip im parlamentarischen Betrieb, beschränkte Arbeits- und Informationsmöglichkeiten 	<p>Anknüpfen an Lernziel 2.1</p> <p>Erläutern der Aufgabenbereiche anhand von Schemen und</p> <p>Diskutieren der sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Probleme für den einzelnen</p>	<p>Darstellen eines Fallbeispiels</p>

(3 Std.)

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>2.6 Überblick über die pluralistischen Strukturprinzipien der politischen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und der zugrunde liegenden Wertentscheidungen</p> <p>Einsicht, daß die Respektierung der Pluralität von Interessen, Meinungen, Wertvorstellungen eine unabdingbare Voraussetzung freier Demokratie ist</p>	<p>Grundlagen der Pluralismuskonzeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vom Liberalismus übernommene Werte, z.B. Toleranz, Freiheitsrechte, Gewaltenteilung, Konkurrenz - Institutionalisierung durch Verbände, Parteien, Möglichkeit von Bürgerinitiativen - Wertentscheidungen: Menschenwürde und Freiheit (GG Art. 1), individuelle, soziale und politische Artikulationsrechte (GG Art. 5, Art. 8) - Gewährleistung der Grundrechte 	<p>Interpretieren von Textauszügen (Liberalismus und Pluralismustheorie)</p>	<p>Stellungnahme zu den Thesen der Pluralismuskritiker, Pluralismustheorie verschleierte die fehlende Chancengleichheit und das tatsächliche Machtungleichgewicht im politischen Prozeß</p>
<p>2.7 Einsicht in die Notwendigkeit des Schutzes der freiheitlichen demokratischen Ordnung</p>	<p>Schutzbestimmungen des Grundgesetzes gegenüber verfassungsfeindlichen Bestrebungen von Bürgern, Verbänden, Parteien</p> <p>Regierenden</p>	<p>Erläutern der Arbeitsweisen der Gruppen</p> <p>Interpretieren der Verfassungsartikel bzw. Auswerten von Urteilen des Bundesverfassungsgerichts (3 Std.)</p> <p>Darstellen eines aktuellen Falles anhand von Presseberichten, bei dem Schutzbestimmungen des Grundgesetzes wirksam werden, unter Berücksichtigung anderer rechtlicher Regelungen (2 Std.)</p>	<p>Diskussion der Abgrenzungproblematik zwischen Staats- und Individualinteressen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>2.8 Einsicht in fundamentale Unterscheidungsmerkmale autokratischer politischer Ordnungen gegenüber der freiheitlichen Demokratie</p>	<p>Ordnungsprinzipien von Autokratien, z.B. der DDR:</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische Struktur, z.B. Verfassung, Staatsorgane, Rolle der Partei - Wirtschaft und Arbeit, z.B. Regelung der Eigentumsfrage, Stellung der „Werk tätigen“ - ideologische Grundlagen, z.B. Menschenbild 	<p>Erläutern der Aufgaben und des Wirkens der wichtigsten Organe anhand eines Schemas</p> <p>Auswerten entsprechender Verfassungsaufsätze</p> <p>Interpretieren von Berichten, z.B. von staatlichen Organen, DDR-Bürgern</p> <p>Auswerten von Quellenauszügen und Überprüfen der Aussagen an der Realität</p> <p>(4 Std.)</p>	<p>Stellungnahme zu einem aktuellen Ereignis in der DDR</p>
<p>2.9</p>	<p>3.1</p>	<p>3.2</p>	<p>3.3</p>
<p>2.5</p>	<p>2.6</p>	<p>2.7</p>	<p>2.8</p>
<p>3.0</p>	<p>3.1</p>	<p>3.2</p>	<p>3.3</p>

3. Internationale Politik

Richtziele:

1. Fähigkeit, internationale politische Ereignisse auf die wichtigsten Beteiligten, Wirkungskräfte und Ziele hin zu untersuchen
2. Einsicht, daß wesentliche politische Entscheidungen international gefällt werden und nicht mehr durch nationalstaatliche Außenpolitik allein bestimmt werden können
3. Bereitschaft, politische Bewußtseinsbereiche auf Situationen und Interessen anderer Länder auszudehnen

LERNZIELE	LERNINGHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>3.1 Bewußtsein von den Zielen und Grenzen nationalstaatlicher Außenpolitik im Rahmen internationaler Verflechtungen</p>	<p>Nationale und internationale Verflechtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Träger der internationalen Politik, z.B. Staaten, Regierungen, Organisationen - Faktoren außenpolitischer Entscheidungen, z.B. Sicherheitsbedürfnis, geographische Lage - Mittel der Außenpolitik, z.B. Diplomatie, wirtschaftliche und militärische Macht - Ziele, z.B. Macht, Werte 	<p>Fallanalyse, z.B. Ökrisse mit Hilfe von Zeittauschnitten und statistischen Angaben</p> <p>Darstellen möglicher Subjekte und Verflechtungen mit Hilfe von Graphiken und Karten</p> <p>Diskutieren der Ziele und Mittel der Außenpolitik</p> <p>Kategorisieren der Entscheidungsfaktoren an der Tafel</p>	<p>Stellungnahme zum Mißverhältnis zwischen nationalem Bewußtsein und internationalen Verflechtungen, z.B. der sozialen Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der westeuropäischen Integration</p>
<p>3.2 Kenntnis des Standes der europäischen Einigung</p> <p>Bewußtsein von den Durchsetzungschancen europäischer Interessen im internationalen Rahmen</p>	<p>Europäische Einigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele auf Grund gemeinsamer und unterschiedlicher politischer Vorstellungen, z.B. wirtschaftliche, politische Einigung - Bereiche mit fortgeschrittener Integration und mit Integrationsdefiziten, z.B. Europaparlament, Wirtschaftspolitik 	<p>Auswerten von Quellentexten, z.B. der Präambel der Römischen Verträge, Aussagen verschiedener europäischer Politiker und Parteien in arbeitsteiligen Gruppen</p> <p>Überprüfen des Integrationsstandes an konkreten Beispielen (Zollabbau, Freizügigkeit)</p> <p>Erarbeiten der nationalen und supranationalen Interessen im Unterrichtsgespräch</p>	<p>Erörterung konkreter Vorschläge der europäischen Einigung im Hinblick auf ihre Realisierungschancen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>3.3 Einsicht in das Beziehungsgeflecht zwischen hochindustrialisierten und Entwicklungsländern und in die Funktion entwicklungspolitischer Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Integrationsfördernde und -hemmende Interessen, z.B. nationale Identität, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Sicherheitspolitik 	<p>Auswerten von Quellen zu sicherheitspolitischen Interessen und wirtschaftspolitischen Absichten</p> <p>Veranschaulichen der gemeinsamen, gegensätzlichen und einander überlagernden Interessen in einer graphischen Darstellung (4 Std.)</p>	<p>Begründung der Notwendigkeit von Entwicklungshilfe</p>
<p>3.3 Einsicht in das Beziehungsgeflecht zwischen hochindustrialisierten und Entwicklungsländern und in die Funktion entwicklungspolitischer Maßnahmen</p>	<p>Gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Industrieländern und Entwicklungsländern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handelsstruktur - Transfer von Kapital und Technologie - politisches Gewicht bei Internationalen Auseinandersetzungen, z.B. Stimmrecht der Länder der Dritten Welt in der UNO <p>Funktionen entwicklungspolitischer Maßnahmen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbau von sozialen Ungleichheiten - Erhaltung bzw. Schaffung von Absatzmärkten - Erhaltung bzw. Schaffung von politischen Einflüßbereichen 	<p>Erarbeiten anhand eines Fallbeispiels (wie entwicklungspolitische Beziehung der Bundesrepublik Deutschland zu Brasilien) oder</p> <p>Auswerten von statistischen Unterlagen und Quellen, z.B. UNO-Satzung, Abstimmungsergebnisse zu verschiedenen Zeitpunkten, im Unterrichtsgespräch</p> <p>Verdeutlichen der Lebensverhältnisse in Ländern der Dritten Welt an Schaubildern (evtl. Einsatz von Filmen)</p>	<p>Begründung der Notwendigkeit von Entwicklungshilfe</p>
<p>3.3 Einsicht in das Beziehungsgeflecht zwischen hochindustrialisierten und Entwicklungsländern und in die Funktion entwicklungspolitischer Maßnahmen</p>	<p>Gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Industrieländern und Entwicklungsländern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handelsstruktur - Transfer von Kapital und Technologie - politisches Gewicht bei Internationalen Auseinandersetzungen, z.B. Stimmrecht der Länder der Dritten Welt in der UNO <p>Funktionen entwicklungspolitischer Maßnahmen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbau von sozialen Ungleichheiten - Erhaltung bzw. Schaffung von Absatzmärkten - Erhaltung bzw. Schaffung von politischen Einflüßbereichen 	<p>Erarbeiten anhand eines Fallbeispiels (wie entwicklungspolitische Beziehung der Bundesrepublik Deutschland zu Brasilien) oder</p> <p>Auswerten von statistischen Unterlagen und Quellen, z.B. UNO-Satzung, Abstimmungsergebnisse zu verschiedenen Zeitpunkten, im Unterrichtsgespräch</p> <p>Verdeutlichen der Lebensverhältnisse in Ländern der Dritten Welt an Schaubildern (evtl. Einsatz von Filmen)</p>	<p>Begründung der Notwendigkeit von Entwicklungshilfe</p>

3.3 Einsicht in das Beziehungsgeflecht zwischen hochindustrialisierten und Entwicklungsländern und in die Funktion entwicklungspolitischer Maßnahmen

(4 Std.)

Dem Arbeitskreis gehörten an:

Andreas Englbrecht	München
Ernst Keitel	ISP, München
Gutbert Klug	Würzburg
Günter Reichold	Freising

Folgende Lehrpläne, Handreichungen und Arbeitsberichte erhalten Sie bei:

Alfred Hirtensiefer, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90
Telefon: 089/051 95 45

1.2 BERUFSSCHULEN

1.2.1 Fachlehrer (1977)
1.2.2 Fachlehrer (1977)
1.2.3 Fachlehrer (1977)

1.3 BERUFSSCHULEN

1.3.1 Fachlehrer (1977)
1.3.2 Fachlehrer (1977)
1.3.3 Fachlehrer (1977)

1.4 BERUFSSCHULEN

1.4.1 Fachlehrer (1977)
1.4.2 Fachlehrer (1977)
1.4.3 Fachlehrer (1977)

1.5 BERUFSSCHULEN

1.5.1 Fachlehrer (1977)
1.5.2 Fachlehrer (1977)
1.5.3 Fachlehrer (1977)

1.6 BERUFSSCHULEN

1.6.1 Fachlehrer (1977)
1.6.2 Fachlehrer (1977)
1.6.3 Fachlehrer (1977)

1.7 BERUFSSCHULEN

1.7.1 Fachlehrer (1977)
1.7.2 Fachlehrer (1977)
1.7.3 Fachlehrer (1977)

1.8 BERUFSSCHULEN

1.8.1 Fachlehrer (1977)
1.8.2 Fachlehrer (1977)
1.8.3 Fachlehrer (1977)

1.9 BERUFSSCHULEN

1.9.1 Fachlehrer (1977)
1.9.2 Fachlehrer (1977)
1.9.3 Fachlehrer (1977)

1.10 BERUFSSCHULEN

1.10.1 Fachlehrer (1977)
1.10.2 Fachlehrer (1977)
1.10.3 Fachlehrer (1977)

1.11 BERUFSSCHULEN

1.11.1 Fachlehrer (1977)
1.11.2 Fachlehrer (1977)
1.11.3 Fachlehrer (1977)

1.12 BERUFSSCHULEN

1.12.1 Fachlehrer (1977)
1.12.2 Fachlehrer (1977)
1.12.3 Fachlehrer (1977)

1.13 BERUFSSCHULEN

1.13.1 Fachlehrer (1977)
1.13.2 Fachlehrer (1977)
1.13.3 Fachlehrer (1977)

1.14 BERUFSSCHULEN

1.14.1 Fachlehrer (1977)
1.14.2 Fachlehrer (1977)
1.14.3 Fachlehrer (1977)

1.15 BERUFSSCHULEN

1.15.1 Fachlehrer (1977)
1.15.2 Fachlehrer (1977)
1.15.3 Fachlehrer (1977)

1.16 BERUFSSCHULEN

1.16.1 Fachlehrer (1977)
1.16.2 Fachlehrer (1977)
1.16.3 Fachlehrer (1977)

1.17 BERUFSSCHULEN

1.17.1 Fachlehrer (1977)
1.17.2 Fachlehrer (1977)
1.17.3 Fachlehrer (1977)

1.18 BERUFSSCHULEN

1.18.1 Fachlehrer (1977)
1.18.2 Fachlehrer (1977)
1.18.3 Fachlehrer (1977)

1.19 BERUFSSCHULEN

1.19.1 Fachlehrer (1977)
1.19.2 Fachlehrer (1977)
1.19.3 Fachlehrer (1977)

Folgende Lehrpläne, Handreichungen und Arbeitsberichte erhalten Sie bei:

Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90
Telefon: 089/651 55 45

1. Lernzielorientierte Lehrpläne

1.1 BERUFSSCHULEN

1.1.1 Berufsgrundbildungsjahr**

Berufsfeld:

Wirtschaft und Verwaltung (1977)*
Metalltechnik (1977)
Elektrotechnik (1977)
Bautechnik (1977)
Holztechnik (1977)
Textiltechnik und Bekleidung (1977)
Körperpflege (1976)
Ernährung und Hauswirtschaft (1977)
Agrarwirtschaft
Farbtechnik und Raumgestaltung

i. Vorb.
i. Vorb.

1.1.2 Berufsgrundbildungsjahr Zug J

Berufsfeld:

Bekleidung, Gesundheits- u. Körperpflege,
Ernährung/Hauswirtschaft (1975)
Metall – Bau/Holz – Farb- u. Raumgestaltung (1975)

1.1.3 Berufsschulen – Fachklassen

Apothekenhelfer (1978)
Arzthelferin (1978)
Augenoptiker (1978)
Bankkaufmann (1975)*
Bekleidungsberufe (1977)
Beton- und Stahlbetonbauer
Buchhändler (1975)*
Chemielaborant
Chemielaborjunker
Elektrotechn. Berufe (1977) – mit AO
Elektrotechn. Berufe (1977) – ohne AO
Fachhilfe in steuer- und wirtschaftsberatenden
Berufen
Fliesenleger, 11. Jahrgangsstufe
Friseur (1977)
Glasinstrumentenmacher
Hauswirtschaftlerin (1977)
Hauswirtschaftstechnischer Helfer (1978)
Hochbaufacharbeiter (1978)
Industriekaufmann (1975)*
Jungarbeiterinnen (1979)
Kaufmann im Groß- u. Außenhandel (1975)* vergr.
Keramische Berufe (1977)
Kraftfahrzeugmechaniker (1975)
Kunststoff-Formgeber
Landwirt (1976)
Maurer
Pelzwerker und Kürschner (1977)
Raumausstatter (1977)
Sägewerker
Sozialversicherungsfachangestellter
Steinmetz (1977)
Stukkateur
Textilberufe (1978)
Tischler, 11. Jahrgangsstufe (1979)
Tischler, 12. Jahrgangsstufe
Uhrmacher (1978)
Versicherungskaufmann (1975)*
Zahnarzthelferin (1978)
Zahntechniker
Zimmerer, 11. Jahrgangsstufe (1978)
Zimmerer, 12. Jahrgangsstufe (1979)

in Vorb.
in Vorb.

in Vorb.
in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.
in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.

1.1.4 Berufsschulen einschl. BGJ u. Berufsfachschulen

Deutsch (1977)
Sozialkunde (1977)
Religionslehre, evangelisch (1977)
Religionslehre, katholisch (1978)

1.2 BERUFSFACHSCHULEN

Hauswirtschaft, 10. u. 11. Jahrgangsstufe (1978)
Kinderpflege, 10. u. 11. Jahrgangsstufe (1978)
Wirtschaft, 10. u. 11. Jahrgangsstufe
Maschinenbau – Lehrplanentwurf
Glasinstrumentenmacher

in Vorb.
in Vorb.

1.3 BERUFSAUFBBAUSCHULEN

Deutsch, Englisch (1976)
Mathematik - Techn. Physik - Techn. Zeichnen
mit Darst. Geometrie - Biologie (1976)
Chemie (1978)
Volkswirtschaft - Rechnungswesen (1976)
Geschichte

in Vorb.

1.4 FACHSCHULEN

Wirtschafterinnen
Technikerschulen

in Vorb.

Fachrichtung Bautechnik (1978)
Fachrichtung Holztechnik (1978)

1.5 FACHAKADEMIEN

Ausbildungsrichtung:
Hauswirtschaft (1975)*
Sozialpädagogik: Berufliche Lernbereiche (1974)*
Sozialpädagogik: Englisch, Biologie (1975)*
Sozialpädagogik: Entwurf einer lernzielorientierten
Handreichung für die praktische Ausbildung des
Erziehers (1976)
Sozialkunde für die Ausbildungsrichtungen:
Sozialpädagogik und Hauswirtschaft
Wirtschaft 1: Betriebswirtschaft, Rechnungswesen,
Volkswirtschaft, Recht, Organisation/Datenver-
arbeitung, Wirtschaftsmathematik, Statistik (1975)
Wirtschaft 2: Betriebl. Funktionsbereiche (1977)
Wirtschaft 3: Deutsch, Englisch, Sozialkunde (1977)

in Vorb.

1.6 FACHOBERSCHULEN

Deutsch (1978)
Englisch (1978)
Geschichte (1977)
Sozialkunde (1979)
Sport, Richtlinien und Lehrplan (1979)
Mathematik, Ausbildungsrichtung: Technik,
Nichttechn. Ausbildung (1976)
Fachpraktische Ausbildung – Ausbildungsrichtung
Technik (1979)
Fachpraktische Ausbildung – Ausbildungsrichtung
Wirtschaft, Verwaltung, Rechtspflege
Physik – Ausbildungsrichtung Technik (1979)
Physikalisches Praktikum – Ausbildungsrichtung
Technik (1979)
Chemie – Ausbildungsrichtung Technik mit
Ausstattungsliste
Chemie – Ausbildungsrichtung Technik,
Schwerpunkt Land- u. Forstwirtschaft
Chemie – Ausbildungsrichtungen Wirtschaft, Ver-
waltung u. Rechtspflege, Sozialwesen sowie
Gestaltung
Wirtschaftslehre, Organisation/Datenverarbeitung,
Rechnungswesen (1979)
Rechts- und Verwaltungskunde
Technisches Zeichnen – Technologie

in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.

in Vorb.

*) Überarbeitete bzw. neue Lehrpläne sind demnächst zu erwarten.

**) Auf Grund der neuen Stundentafeln und der Rahmenlehrpläne erfolgt in einigen Berufsfeldern eine Überarbeitung.

1.7 BERUFSOBERSCHULEN

- Arbeitslehre — Ausbildungsrichtung: Technik, Gewerbe
— Wirtschaft, Hauswirtschaft u. Sozialpflege —
Landwirtschaft (1976)
- Biologie — Ausbildungsrichtung: Hauswirtschaft,
Sozialpflege, Landwirtschaft (1978)
- Geschichte (1979)
- Sozialkunde (1978)
- Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschafts-
informatik — Ausbildungsrichtung Wirtschaft
(1979)
- Wirtschaftslehre — Ausbildungsrichtung: Hauswirt-
schaft und Sozialpflege (1978)
- Wirtschaftslehre — Ausbildungsrichtung:
Landwirtschaft (1978)
- Chemie — Ausbildungsrichtung: Landwirtschaft in Vorb.
- Chemie — Ausbildungsrichtung: Technik u.
Gewerbe in Vorb.
- Chemie — Ausbildungsrichtung: Hauswirtschaft
und Sozialpflege in Vorb.

2. Lehrpläne mit Handreichungen

2.1 BERUFSSCHULEN

2.1.1 Berufsgrundschuljahr

- Ausstattungsliste für Werkstätten zum
Berufsgrundschuljahr — Berufsfeld:
BAUTECHNIK (1978)
- Ausstattungsliste für Werkstätten zum
Berufsgrundschuljahr — Berufsfeld:
HOLZTECHNIK (1979)
- Handreichung für die Fachpraxis zum
Berufsgrundschuljahr — Berufsfeld
HOLZTECHNIK (1979) in Vorb.
- Handreichungen für das Berufsgrundschuljahr
Berufsfeld Agrarwirtschaft
- Bd.I: Raum- und Ausstattungsverzeichnis
für den fachpraktischen Bereich in Vorb.
- Bd. II: Fachpraxis — Schwerpunkt Tierischer
Bereich, Lernort Betrieb
- Bd.III: Fachpraxis — Lernort Schule in Vorb.

2.1.3 Berufsschulen — Fachklassen

- Bankkaufmann (1975)*
- Fleischer und Verkäuferinnen im Fleischerhand-
werk (1975/1977)

2.1.4 Berufsschulen einschl. BGJ u. Berufsfachschulen

- Sozialkunde, Teil 1, Richtzielbereich 1 — 5 (1977)
Handreichung zum Lehrplan (s. 1.1.4)
- Sozialkunde, Teil 2, Richtzielbereich 6 — 9 (1978)
Handreichung zum Lehrplan (s. 1.1.4)

2.3 BERUFAUFBAUSCHULE

- Biologie (1976)
- Rechnungswesen (1977)
- Sozialkunde (1978)

2.4 FACHSCHULEN

Altenpflege (1975)

Technikerschulen:

- Fachrichtung Maschinenbau (1978)
- Fachrichtung Elektrotechnik (1978)

2.6 FACHOBERSCHULEN

- Biologie (1976)
- Pädagogik/Psychologie, Ausbildungsrichtung
Sozialwesen (1975)*
- Rechnungswesen, Ausbildungsrichtung Wirtschaft,
Verwaltung und Rechtspflege (1975)
- Englisch
- Sozialkunde in Vorb.

2.7 BERUFSOBERSCHULEN

- Englisch (1976)
- Informatik (1977)
- Mathematik (1976)
- Physik (1976)
- Arbeitslehre (auch für Schüler) in Vorb.

3. Handreichungen für den Schüler

- Pädagogik/Psychologie FOS Ausbildungs-
richtung Sozialwesen in Vorb.
- Kontenplan für die Industrie nach dem IKR
(zu den Lehrplänen Industriekaufmann,
Rechnungswesen BAS, FOS, WS, 1975)
- Sozialkunde: Materialsammlung (Quellen, Doku-
mente, Statistiken), 1977
- Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr
BAUTECHNIK, Schuljahr 1977/78
AUFGABEN mit LÖSUNGEN — Fachtheorie,
Fachrechnen, Fachzeichnen, Fachpraxis
(1978)
- Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr
BAUTECHNIK, Schuljahr 1978/79
AUFGABEN mit LÖSUNGEN — Fachtheorie,
Fachrechnen, Fachzeichnen, Fachpraxis in Vorb.

4. Sonstiges

- KEITEL:
Berufliche Schulen im politischen Kräftefeld.
Eine Studie zum Vollzug des Gesetzes über das
berufliche Schulwesen in Bayern, 1977
- KONRAD WINNER:
Aufgaben der Abschlussprüfung zum staatlich
geprüften Betriebswirt — Prüfung 1976

ANSELM REICHOLD:
(Staatliche Berufsoberschule Scheyern)
Geometrische Behandlung der Affinen Abbildungen.
Propädeutische Einführung in die Analytische
Geometrie der Affinen Abbildungen.
Als Handreichung für den Unterricht an Berufs-
oberschulen in Bayern. (1978)

5. Arbeitsberichte

- Nr. 11: INGRID MÜLLER: Lernzielfindung aus der Sicht von Jugendlichen – Lernziele für die Sekundarstufe, 1975
- Nr. 16: SIEGLINDE REICHERT (unter Mitarbeit von W. v. Alt-Stutterheim, L. Bittlinger, J. Kratzl): Vereinheitlichung der Normenbücher? Eine analytisch-synoptische Studie, 1976
- Nr. 20: HANS SPECHT: Mathematische und fachtheoretische Leistungserfassung mit Hilfe lernzielorientierter Testaufgaben – Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr 1972/73, 1976
- Nr. 21: WOLFGANG von ALT-STUTTERHEIM: Studieneinstellung ehemaliger Kollegiaten – Begleituntersuchung zur Kollegstufe, 1976/77
- Nr. 24: WOLFGANG von ALT-STUTTERHEIM: Kursangebot und Kurswahlverhalten in Kollegstufen mit zahlenmäßig kleinen Jahrgangsstufen – Begleituntersuchung zur Kollegstufe, 1976/77
- Nr. 29: GEORG BRINNINGER/GÜNTER SCHRICKER: Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr, 1977
- Nr. 30: ERNST GEYER: Erste Ergebnisse der Erhebung an Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern – Fachübergreifender Abschnitt, 1977
- Nr. 31: INGRID MÜLLER: Lehrmeinungen zum Berufsgrundschuljahr, und seinen Lehrplänen, 1977
- Nr. 32: GERTRUDE DIRNSTORFER/INGRID MÜLLER: Das Berufsgrundschuljahr Zug J im Urteil von Schülern und Lehrern. Zusammenfassende Darstellung der Beobachtung im Schuljahr 1975/76, 1977
- Nr. 33: GEORG BRINNINGER/GÜNTER SCHRICKER: Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr 1976 / 77. Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr (1976/77) 1977
- Nr. 35: INGRID MÜLLER: Erfahrungen von Schülern mit dem Berufsgrundschuljahr. Zusammengefaßte Ergebnisse aus einer Erhebung bei Berufsgrundschuljahren und Schülern des Teilzeitunterrichts im Schuljahr 1974/75. Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr, 1977
- Nr. 37: HOLGER RINGHOLZ: Gutachten zum Vergleich der Abschlußprüfungen der Berufsoberschule 1975 mit den Abiturprüfungen des Gymnasiums (herkömmliche Oberstufe) des Prüfungsjahres 1975 – Begleituntersuchung zur Berufsoberschule – , 1977
- Nr. 42: GEYER / HEIMERER / MÜLLER / WINNER: Block- und Phasenunterricht in Bayern. Modell, Lehrplanarbeiten und Ergebnisse der Begleituntersuchung, 1978
- Nr. 43: RAINER FUCHS/HANS SPECHT: Schulversuch Augsburg 1976/77, Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr – Berufsfeld Metalltechnik in Vorb.
- Nr. 44: DIETER APPELT / KLAUS JOSCHKO: Die wissenschaftliche Begleitung der neugestalteten gymnasialen Oberstufe (Kollegstufe) in Bayern – Fallstudie – mit Anhang, 1978
- Nr. 49: KLAUS JÜRGEN SCHICKAN: Leistungsfeststellungen im Berufsgrundschuljahr BAUTECHNIK Schuljahr 1977/78 – Fachpraxis, Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen, 1978
- Nr. 58: GEORG BRINNINGER/KLAUS JÜRGEN SCHICKAN/GÜNTER SCHRICKER: Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr 1977/78. Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik – Begleituntersuchung zum BGJ.
- Nr. 60: GÜNTER SCHRICKER: Erfahrungsberichte zur Einrichtung des Berufsgrundschuljahres an zwei bayerischen Berufsschulen im Zeitraum von 1974 – 1978 in Vorb.
- Nr. 62: I.MÜLLER / G. DIRNSTORFER: Erste Ergebnisse aus der Schülerbefragung zum Berufsgrundschuljahr Zug J im Schuljahr 1977/78, 1979 in Vorb.
- Nr. 63: GEORG BRINNINGER /KLAUS JÜRGEN SCHICKAN / GÜNTER SCHRICKER: Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr 1978/79 – Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik – Begleituntersuchung zum BGJ. Aufgabensammlung in Vorb.
- Nr. 64: KLAUS JÜRGEN SCHICKAN: Leistungsfeststellungen im Berufsgrundschuljahr Bautechnik, Schuljahr 1978/79 – Fachpraxis, Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen in Vorb.

Die Preise verstehen sich incl. 6,5% Mehrwertsteuer. Bei Versand zuzüglich Porto, Verpackung und Versand.

